

Liebe Lektorinnen und Lektoren,
liebe Leserinnen und Leser,

die Predigten dieser Ausgabe spannen den Bogen von der Vorfastenzeit über die Passionszeit bis zum Osterfest.

Was wir in den ersten Wochen des neuen Jahres erleben, hilft uns, den Weg Jesu mitzugehen. Vom Leiden ist die Rede – und niemand versteht, worum es geht.

Warum müssen Menschen sterben?

Warum ist so viel Gewalt auf dieser Erde, soviel Rücksichtslosigkeit, soviel Fanatismus, soviel Streben nach Macht?

Warum ist es gerade auch die Religion, die Menschen motiviert, so zu denken, so zu handeln? Die einen sind gut und dürfen leben – jetzt und in Ewigkeit. Die anderen sind böse und dürfen sterben – jetzt und in Ewigkeit.

Die Unterscheidung, die Distanzierung, die Verurteilung greift zunehmend um sich. Wir sind das Volk – andere sind es nicht.

Christliche Botschaft hilft, wachsam zu sein. Nicht mitzuschreien, nicht mitzugehen, wenn ausgegrenzt wird. Wenn Menschen für etwas verantwortlich gemacht werden, was mir nicht gefällt.

Es ist Prophetisches an der Auswahl der Jahreslosung für 2015:

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“

Der Apostel ermahnt die christliche Gemeinde, andere, Fremde, solche mit einer anderen Herkunft und Tradition anzunehmen statt sie auszugrenzen. Er ermahnt, dankbar zu sein statt schlechte Stimmung zu schüren.

Wie schnell das in Gewalt umschlägt, erleben wir tagtäglich.

Das Wort Gottes – auch als Grundlage der hier vorliegenden Predigten – bewahrt vor einem egoistischen Leben. Hauptsache, mir geht es gut und für mich ist Platz. Wenn für mich Platz ist, für wen denn dann etwa nicht?

Beschenkt zu sein verbindet. Über alle Grenzen hinweg.

So grüßt von Herzen im Namen aller MitleserInnen Eva Dailidow, Elke Wittenberg, Ursula Brunn-Steiner, Hans Dorra, Prof. Dr. Christoph Barnbrock und Pfarrer Martin Rothfuchs,

Pfarrer Andreas Schwarz, Pforzheim, im Januar 2015